Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 25

Artikel: Kartentricks : (Code inbegriffen)
Autor: Hasler-Gloor, Ursula / Palankow, Vladimir
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-609353

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

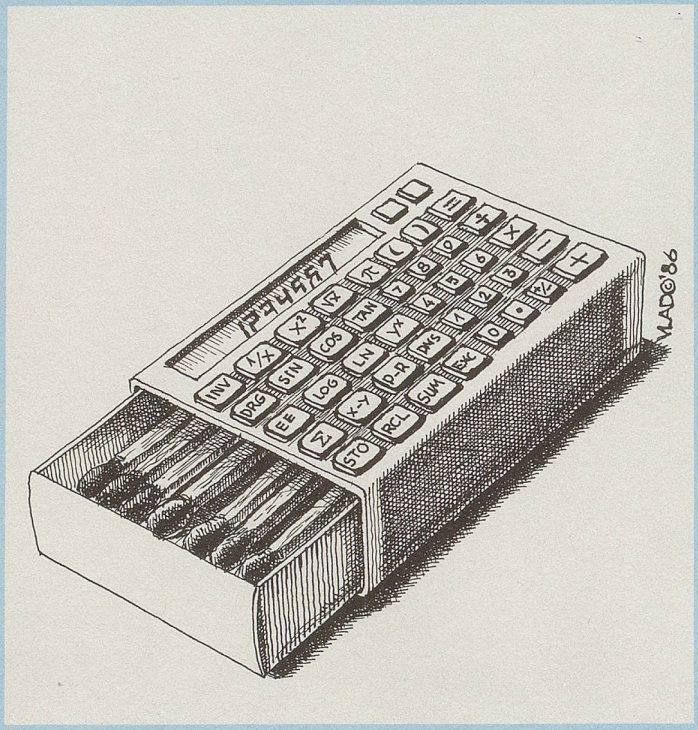
Kartentricks
(Code inbegriffen)

VON URSULA HASLER-GLOOR

Eva Giezendanner verfügt als moderne junge Frau über ein gutes Dutzend Kreditkarten, die sie übersichtlich aufgefächert und stets griffbereit in einem schmalen Etui aus naturfarbenem Lederimitat mit sich trägt.

Einige dieser Karten sind in der Anwendung völlig unproblematisch, nämlich die, bei denen die Unterschrift genügt, um einen Kauf zu tätigen. Die Unterschrift hat den Vorteil, dass man sie auswendig kann. Auch die nächste Kategorie macht keine Schwierigkeiten, jene nämlich, mit denen man mittels selbstgewählter sechsstelliger Zahl beispielsweise am Cassamat den Saldo des Bankkontos abrufen kann, bitte warten, bitte Code eingeben, mit/ohne Beleg, A, B oder C, bitte Karte entnehmen. Eva Giezendanner hat damit keine Mühe; sie hält sich an die Empfehlungen, für die sechs Stellen nicht gerade das eigene Geburtsdatum zu wählen. Anfänglich benützte sie das Geburtsdatum oder die Telefonnummer ihres ständigen Begleiters dafür, aber ihre Begleiter erwiesen sich gegenüber der Lebensdauer von Kreditkarten als relativ unbeständig, und so entschied sie sich schliesslich für den Einheitscode 140387, etwas unvorsichtig, zugegeben, aber wer dachte schon an den Geburtstag ihres Perserkaters am 14. März 1987.

Dann allerdings kamen die schwierigeren Fälle. Postomat, Tankomat, Eurocheck und solche, wo man einen Code zugeteilt erhielt, der bitte von der Karte strikt getrennt aufbewahrt werden musste. Daraus ergab sich ein Problem, das Eva nach zeitraubenden Umtrieben mit verhühnerten, unleserlichen, verlorenen und immer neuen acht- bis zwölfstelligen Codes in mühseliger Kleinarbeit erfolgreich aufarbeitete.



In ihrem schmalen Etui befand sich nämlich eine dünne zusammengefaltete Taschenagenda, in der Eva ihre geschäftlichen und privaten Termine einzutragen pflegte. Wenn da am 5. Juli um siebzehn Uhr der Vermerk «Fr. 2853.60» stand, so war darin die Codenummer 57528536 verschlüsselt. Tag und Monat, dann – besonders schlau – 5 für siebzehn Uhr (wer tätigt denn schon morgens um fünf finanzielle Transaktionen? Dann schon eher um neun Uhr abends), dann die weiteren Ziffern als Frankenbetrag, immer mit einer Sicherheits-Null am Schluss, damit's nicht in ungerade Rappen ausartete, bei mehrstelligeren Codes aufgeteilt in kleinere und unauffälligere Beträge.

Nun ergab sich im konkreten Fall nur noch die Frage, welcher Kartencode wo zu suchen sei. Eva konnte ja nicht gut auf die betreffende Karte schreiben: «Siehe 5. Juli». Aber sie zählte die Buchstaben im Alphabet ab und schrieb auf die betreffende Karte «EG», was hier – rein zufällig – ihren Initialen entsprach. Oder der Europäischen Gemeinschaft.

Es ist nur zu hoffen, dass Eva Giezendanner nie einem Gewaltverbrechen zum Opfer fällt. Sowohl die Abkürzungen als auch die geheimnisvollen Frankenbeträge, die da völlig unmotiviert und auf sämtlichen Konten unbelegt immer in den ersten neun Tagen der Monate Januar bis September – und bis in die Abendstunden hinein! – in Eva Giezendanners Terminkalender auftauchen, würden die Polizei auf eine unverantwortbar falsche Fährte lenken. ■

Purzelbäume

VON JÜRG MOSER

Man könnte sich zum Beispiel eine Frau vorstellen, die immer das Gegenteil tut. Das Gegenteil von allem. Die Frau täte nie das, was sie wünscht, sondern immer dessen Gegenteil, nie das, was ihr vernünftig erscheint, sondern immer das ihr unvernünftig Erscheinende.

Hätte die Frau zum Beispiel Hunger, so würde sie ihr Kaninchen füttern. Das Kaninchen würde in einem Aquarium statt in einem Käfig leben. Das Aquarium wäre mit Sand statt mit Wasser gefüllt. Anstatt Sand hätte die Frau Waschpulver verwendet. Anstatt eines Kaninchens würde die Frau einen Sack Kartoffeln als Haustier halten. Denn die Frau tut bekanntlich immer das Gegenteil. Hätte sie also Hunger, so würde sie jenen Sack Kartoffeln mit Tinte füttern, der als Haustier in einem mit Waschpulver gefüllten Aquarium lebte.

Man könnte sich zum Beispiel auch vorstellen, dass eine Frau, die immer das Gegenteil tut, selbst aus ihrem Gegenteil besteht. Auch als Mann würde die Frau immer das Gegenteil von allem tun. Hätte der Mann zum Beispiel Durst, so würde er eine Geschichte schreiben. Denn er hätte weder Lust zu schreiben noch wüsste er eine Geschichte. Er müsste sich also etwas erfinden. Eine Frau zum Beispiel, die immer das Gegenteil tut. Das Gegenteil von allem.

Weil aber das Gegenteil von allem auch aus den Gegenteilen der Gegenteile sowie aus dem Gegenteil von nichts besteht und ausserdem das Gegenteil von immer natürlich nie ist, entstünde eine absolut inkonsequente Geschichte wie die vorliegende. Wobei sich fragen liesse, ob diese Geschichte wirklich eine Geschichte sei und ob sie, so sie eine wäre, unter Vermeidung jeglicher Inkonsequenz überhaupt hätte entstehen können.